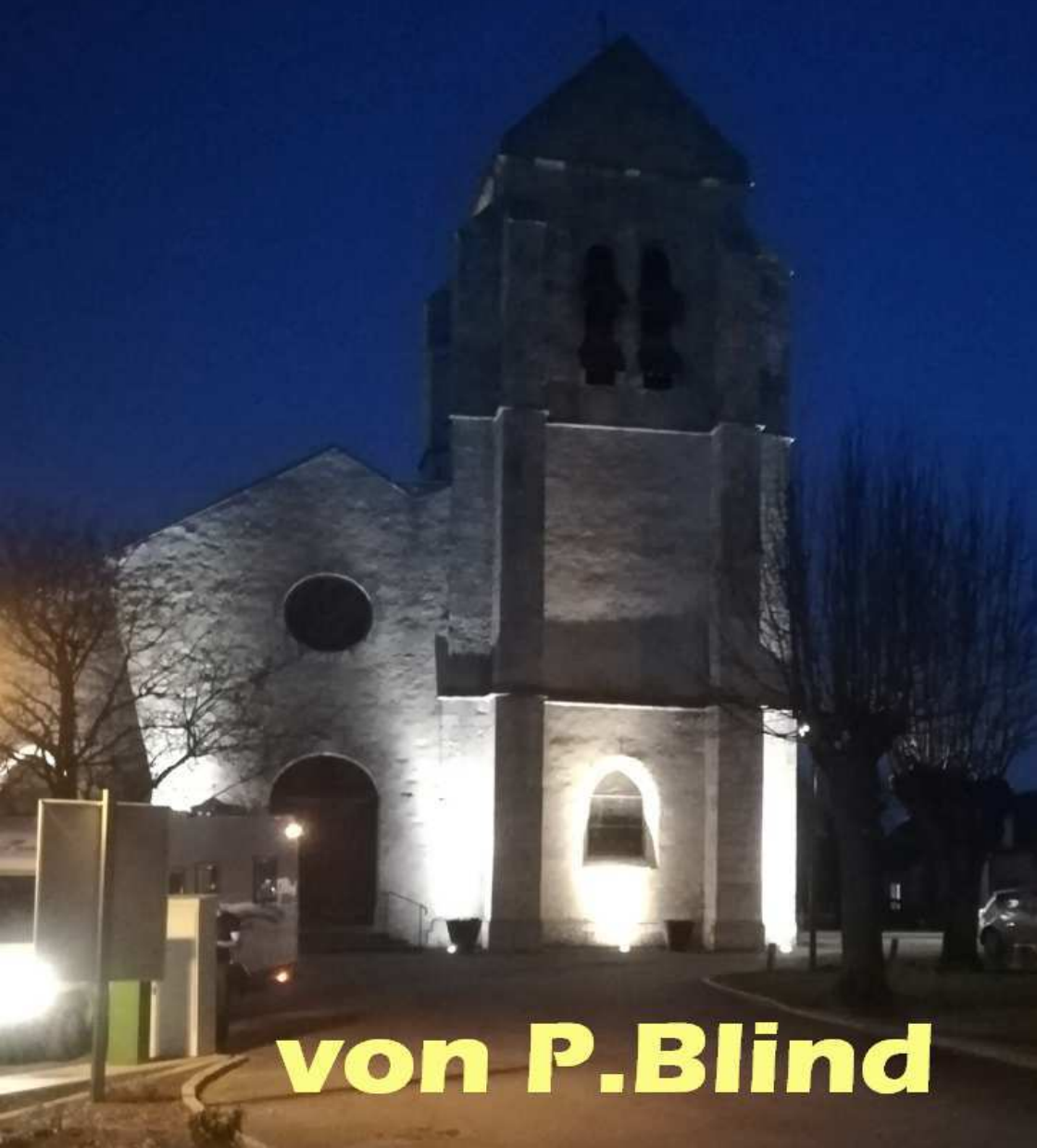


E.A.Poe war gestern



von P.Blind

Inhalt

1. [Episode 1: Das Prinzip des Doktor Rupf und Professor Feder](#)
2. [Episode 2: Marie Chelou* und das Katzenhaus](#)
3. [Episode 3: Monsieur Mathieu und das Schwarze Loch](#)
4. [Episode 4: Pisa](#)
5. [Episode 5: Ratten](#)
6. [Episode 6: Gralserzählung 2024 – – – Lohengrin-Adaptions-Satire](#)
7. [Episode 7: Der Basar der Zeit](#)
8. [Episode 8: Klaus der Surfer](#)
9. [Episode 9: Die Marquise de Plaisier und die Öllampe](#)
10. [Episode 10: Briefe an Deutschland](#)

Episode 1

Das Prinzip des Doktor Rupf und Professor Feder

Hallo Peter.

Hallo Karl, wie geht`s?

Recht gut, habe wenig Zeit. Bin mit heftigen Überlegungen beschäftigt. *Ah, womit befasst du dich denn?*

Du weißt ja, dass ich gerne Geflügel esse. Nur nervt mich dabei die lästige Rupferei. *Du holst also frisch geschlachtet?*

Ja. Will ja frische Ware.

Vernünftig. Geht nichts über frische Rohstoffe.

Genau, und da kommt das Problem. Frisch geschlachtet bedeutet immer, dass ich relativ zeitnah den Vogel rupfen muß. Das ist etwas lästig. Nun kam mir die Idee, die Errungenschaften der Moderne zu Hilfe zu nehmen.

Interessant, erzähl mal.

Dir ist doch bekannt, dass die Amis damals in Vietnam Wälder entlaubt hatten. *Ja, mit Agent Orange.*

Genau. Nun hab ich mir gedacht: was bei Blättern funktioniert, kann doch auch bei Federn klappen.

Langsam. Wir reden vom Entlauben von Bäumen. Du denkst aber doch bei Federn an Vögel? Richtig. Nur, wenn man es mal ganz simpel betrachtet, ist das doch egal. Die Blätter sitzen am Baum – die Federn am Tier. In beiden Fällen sitzt das Laub am Objekt! Von daher habe ich die Methode entwickelt, mir eine Wasserpistole zu kaufen. Diese mit Drucktank, wo du wie mit einer Luftpumpe Druck aufpumpst.

Die haben eine schöne Reichweite und man kann sie mit einer Hand benutzen. In den Wassertank fülle ich dann destilliertes Wasser mit Agent Orange. Durch das destillierte Wasser verstopft die Düse nicht. Dann geh ich mit nem Becher Cafe-to-go und nem leckeren Croissant in den Park, setz mich gemütlich auf eine Bank. Von dem Croissant werfe ich ein paar Krümel auf die Wiese und warte bis ein paar Tauben auftauchen. Wenn die sich dann genüsslich über die Krümel hermachen bespritze ich die mit meiner Wasserpistole, lehne mich gemütlich zurück, trinke meinen Kaffee und warte bis die Tiere nackt auf der Wiese stehen. Die sind dann garantiert so verwirrt und unterkühlt, dass es ein leichtes ist, mit gezieltem Schlag deren Leben zu beenden. Danach brauch ich nur nach Hause zu schlendern und muß die Tauben nur noch abflämmen und ausnehmen – habe also viel Zeit gespart.



Nun ja, obwohl ich erhebliche Zweifel an deiner Methode habe, stellt sich die Frage, ob das Geflügel überhaupt noch genießbar ist.

Ha, frischer geht doch nicht.

OK. Aber diese Entlaubungskacke ist doch noch giftiger als Round-up. Gut. Könnte ein Problem sein, an dem ich noch eine Lösung suche. Die Kernfrage ist dabei ja nur, ob das

Mittel lediglich das Ausfallen der Federn bewirkt oder ob es eventuell ins Fleisch zieht.

Also ich befürchte ausschließlich letzteres!

Möglich. Deshalb habe ich beschlossen, einen raffinierten Trick anzuwenden. Ich gehe seit 6 Wochen in den Park zum Tauben vergiften.

Häh? Dann sind da doch bald keine mehr.

Falsch! Gemäß Darwin überleben nur die Starken. Also, durch kontinuierliches Vergiften mit kleiner Dosierung sterben die schwachen Tiere weg. Da ich aber Qualitätsgeflügel möchte, ist dies der klügste Weg, denn die starken überleben.

Gut, ich muß da erst mal drüber nachdenken.

Fein. Ich geh jetzt in den Park noch etwas Giftkörner auswerfen und dann in den Spielzeugladen eine Wasserpistole kaufen.

Die Zeit ging ins Land bis ich Karl drei Monate später durch Zufall traf. Er sah um Jahre gealtert aus. Kaum noch Haare auf dem Kopf und aschfahl im Gesicht; hatte ihn erst gar nicht erkannt.

Hey Karl, was ist los mit dir, was hast du gemacht?

Nun ja, geht mir nicht so gut, leicht angegriffenes Immunsystem. *Hängt doch nicht vielleicht mit deinen jüngsten Aktivitäten zusammen?* Denke nicht. Kommt von der Umweltverschmutzung. Mikroplastik ist das Stichwort. *Ach?!*

Nachdem ich im Darknet für teures Geld Agent Orange bekommen hatte, begann ich mit meiner Geflügeljagd. Hatte auch teilweise funktioniert. Heißt in sofern funktioniert, dass ich pro Tag 4 Tiere erlegt hatte. Leider mußte ich auch Misserfolge verbuchen. Die Federn sind nicht ausgefallen. Musste also noch immer rupfen. Das Fleisch hingegen war

butterzart, hatte jedoch einen leicht herben Geschmack. Die Arbeitersparnis war also eher gering. Habe die Wasserpistole wieder verkauft. Fange die Luftratten jetzt einfach mit einem Käscher aus dem Angelladen. Ich pack die Tiere dann lebend in eine Weidenkiepe, die ich von der Weinlese her habe. So habe ich immer beide Hände frei, für den Kaffee und so. *OK. Und wieso ist dein volles Haar weg?*

Also meine Vermutung ist, dass es eine Wechselwirkung mit der Natur gab. Das Agent Orange hat offensichtlich Mikroplastik aus der Umwelt gebunden und mich durch den Verzehr der guten Vögel kontaminiert.

Und das Mikroplastik führt zu Haarausfall?

Ja klar. Ist doch bekannt

Und was machst du jetzt dagegen?

Zur Zeit mache ich eine Eigen-Urin-Kur. Dauert sechs Wochen. Dann bin ich geheilt. *Wer sagt das?*

Hab ich auf 'ner website gefunden. Ist ein Geheimtipp von einem Professor.

4 Wochen später. Nachruf in der Presse: Nach kurzer Krankheit verstarb Karl L. Aus M auf Grund einer Dioxin- und Harnsäurevergiftung.....

Episode 2

Marie Chelou* und das Katzenhaus



In der Rue Leclerque stand ein kleines Fachwerkhaus zum Verkauf. Marie buchte sofort einen Besichtigungstermin, liebte sie doch alte Häuser, speziell Fachwerk aus dem 19. Jahrhundert.

Das Häuschen war gar nicht so klein, hatte schöne, gut erhaltene bunte Glasfenster im Wintergarten und cirka 3 Hektar Gelände drumherum. Zum Schnäppchenpreis von 25-tausend Euro schlug sie zu und fing umgehend mit der Planung zur Modernisierung an. Sie verlegte neue Wasserleitungen, ließ den Schornstein sanieren, schliiff die alten Holzdielen und installierte neue Stromleitungen für die Solaranlage. Vier Wochen später begann der Umzug.

Bereits in der ersten Nacht stellte sich heraus, dass ihr Garten offensichtlich der Treffpunkt aller Katzen des Ortes sein mußte. Das Gekreische und Gebälze machte die Nacht

zum Tag und bei 3 oder 4 Tassen Café noir brutale wurden Pläne ausgearbeitet, die Wohndylle zurück zu erobern.

Sie fuhr in den Supermarkt und kaufte 2 große Kartons Silberzwiebeln. „ Essiggeruch vertreibt Katzen“ hatte sie gelesen. Den Sud der 24 Gläser goß sie in Gießkannen und goß rund ums Haus und entlang sämtlicher Beete. Die Zwiebeln wurden auf einem großen Holzbrett mit einem Nudelholz verprügelt. Es stellte sich aber alsbald heraus, dass der Name Silberzwiebeln ein großer Betrug war. Nicht ein Gramm Silber konnte entdeckt werden. Was soll man nun mit knapp 20 kg zerquetschter Zwiebeln machen? Sie fuhr zum Zoo und warf alles ins Affengehege. Das Gerücht, dass Affen gerne Zwiebeln fressen und dann wild onanierend durchs Gelände rennen bestätigte sich nicht. Vermutlich vom Essiggeruch abgeschreckt zeigte kein Affe Interesse an der Verkostung. In der Folgenacht war es erfreulich ruhig in Marie`s Garten. Keine Katzen! Die Freude hielt auch die nächsten 4 Nächte an. Am Folgetag zog ein Gewitter auf, wodurch der Geruch vom Zwiebelsud offensichtlich so stark verdünnt wurde, dass die ersten Katzen zurück kehrten.

Aus dem Desaster der Nicht-Silber-Zwiebeln gelernt, besorgte sich Marie diesmal einfach nur Essigessenz in Kanistern, verteilte und versprühte diesen großflächig um ihr Haus und die herrliche Ruhe war wieder hergestellt.

Die nächsten 14 Tage bzw Nächte verliefen in voller Harmonie. Jedoch trat im Garten eine gravierende Veränderung ein. Die Blumenbeete litten nicht nur unter massiver Blühfreude, auch die Pflanzen selber hingen mehr oder minder leblos auf dem Boden. Die konzentrierte Kontaminierung mit der Essigsäure war wohl nicht artgerecht. Marie dachte über Alternativen zur Katzenbekämpfung nach. Sie besorgte sich von einem befreundeten Winzer eine Schießanlage wie sie zur Vogelvertreibung eingesetzt wird. Das führte jedoch binnen

kurzer Zeit zu mehreren Besuchen der Gendarmerie, weil sich die Nachbarn belästigt fühlten. Die Variante, per Laser den Katzen auf den Pelz zu brennen mußte verworfen werden, weil die Solaranlage mit der nötigen Strombereitstellung überfordert wäre.

Luftgewehr wäre noch eine Option gewesen – aber wohin mit den ganzen Kadavern? Schließlich sollten die Viecher ja nur vertrieben werden. Da die Katzen auch nicht zutraulich waren, entfiel auch die Möglichkeit, mit Blechdose am Schwanz binden weg. Mit Beginn des Frühjahrs eskalierte die Situation. Auf der Wiese sah man mehr Katzenbabies als Gänseblümchen. Somit war Eile geboten. Nach intensiver Recherche blieb nur eine Option: Wölfe !

Marie zäunte ihr Gelände ein und besorgte sich ein junges Wolfspärchen. Bereits nach zwei Tagen war der Garten Tag wie Nacht Katzenfrei.

Im Laufe des Sommers wurde das Wolfspärchen geschlechtsreif und der Nachwuchs ließ nicht lange auf sich warten. Die Gendarmerie allerdings auch nicht. Neben einer Anzeige wegen illegaler Wolfzucht wurden die Tiere eingefangen und in ein Reservat umgesiedelt. Marie war am Boden zerstört und mußte hilflos mit ansehen, wie ihr Grundstück nach und nach wieder von Katzen okkupiert wurde.

Nach mehreren schlaflosen Nächten entschloß sich Marie, dem ganzen ein Ende zu setzen. Im Supermarkt besorgte sie sich 20 Dosen Katzenfutter Premium Qualität und einen 10 Ltr. Kanister Petroleum. Das Futter verteilte sie im ganzen Haus. Nachdem alle Katzen sich genüßlich zum großen Fressen verteilt hatten verschloß Marie alle Fenster und Türen, vergoß das Petroleum und zündete die Bude kurzerhand an. Nach 4 Stunden war das Thema durch und friedliche Ruhe in Ruine und Garten. Marie verschenkte ihr

Gelände an den Verein zur Rettung der Wölfe und zog ans Meer.

• = Bizarr , Seltsam , Abgedreht

Episode 3

Monsieur Mathieu und das Schwarze Loch

Wohlan, die Geschichte von Mathieu ist frei erfunden, obwohl sie auf wahren Begebenheiten basiert. Von daher ist jede Parallele zu noch lebenden Personen nicht rein zufällig, vielleicht etwas überspitzt, aber im Grunde auch aus Rücksicht abgemildert. Um es vorweg zu nehmen: Mathieu ist keinesfalls dumm. Er erreicht beim Ranking, selbst auf den ausgefallendsten Skalen, beachtliche Werte. Auf der Celsius-Skala liegt er eigentlich unter 40. Beim Hygrometer erreicht er im Mittel vermutlich 35%. Auf der Richterskala schwankt er zwischen 2,0 und 8,5. Oh, ich gebe zu, dass 8,5 schon ein mächtiger Wert ist, aber irgendwo muß ja die Ursache mit dem Schwarzen Loch herrühren. Beim IQ liegt er mit 128 auch noch gut im Feld. Einziges Manko sind eigentlich die geballte Realitätsferne und die irreparable Beratungsresistenz. Und so nimmt seine Geschichte ihren Lauf. Mathieu ist beruflich schwer einzuordnen. Einerseits Handwerker und Künstler, andererseits Händler und eigentlich Tierpfleger - - ähh, Pfleger ist hier vielleicht nicht ganz richtig. Also er würde, wenn er könnte Tiere pflegen. Auf Grund der Nähe zum schwarzen Loch ist sein Können leider stark eingeschränkt und von daher ist er eher tier-affiner-möchtegern-kümmerer. Doch, kann man sagen, denn die Einzelkomponenten dieser Wertschöpfung treffen zu.

Mathieu lebt auf einem ehemaligen Bauernhof; oder besser kleinem Bauernhaus mit Nebengelass und viel Land. Das Land hat er jedoch verpachtet, weil er keine Maschinen für die Bewirtschaftung hat. An und für sich eine kluge Sache, wenn da nicht die Tiere wären. Tiere? Ja, diverse Sorten

Hühner, Gänse, Enten, Schweine, Ziegen und ein paar Schafe. Eigentlich brauchen alle Stroh oder Heu und schon stellt sich die Frage, ob die Verpachtung wirklich sinnvoll ist. An Pacht bekommt er 35€ im Jahr. Der Zukauf von Stroh und Heu kostet ihn aber ein Vielfaches. Der Erwerb eines Balkenmähers für 1000€ wäre vermutlich sinnvoller gewesen.

Für mich trat Mathieu erstmals vor ca. 20 Jahren in Erscheinung, auf einem Stadtfest an der Ostsee. Auf dem großen Areal baute er sein Zelt in einer Senke auf der Wiese auf. Ein 10 Meter großes Rundzelt mit einer winzigen Verkaufsfläche von 3 auf 1,5 Metern am Eingang. Der Rest war Schlafraum und Fläche für eine angepflockte Ziege. Nach zwei Tagen zog ein Unwetter mit Starkregen auf und verwandelte das gesamte Gelände in eine 10cm hoch überflutete Landschaft, auf der sich fröhlich schnatternde Enten tummelten. Bei Mathieu jedoch war – dank der Bodensenke – die Wassertiefe cirka 50cm. Die Ziege konnte dank ihres 5 Meter langen Stricks auf eine Bank klettern und so dem Ertrinken entgehen. Mathieu hatte schon länger einen Hang zum Übernatürlichen. So verbrachte er manchmal Stunden in einer Kirchenruine zum Meditieren. Meditation ist ja eine Methode, um sich – Geist und Seele – in die Mitte, Ausgewogenheit, zu bringen. Bei ihm waren die Ergebnisse jedoch leicht anders. Völlig fertig und verwirrt, dreckig von Schlamm und Grashalmen kam er zu Hause an und erzählte, er habe Visionen gehabt. Hat gesehen wie die Nazis gegen Kriegsende Gefangene in die Kirche getrieben, diese angezündet und Flüchtende erschossen haben. Er hat hinter Grabsteinen Zuflucht gesucht, um nicht von den Kugeln getroffen zu werden und hat schließlich auf dem Boden kriechend flüchten können. Zu einem Event in Berlin kam Mathieu erst sehr spät am Nachmittag an, weil er auf der Stadtautobahn eine verunfallte Krähe im Straßengraben gefunden hatte. Der Vogel hatte einen Flügel gebrochen und vermutlich innere Verletzungen. Mathieu bastelte ihm aus

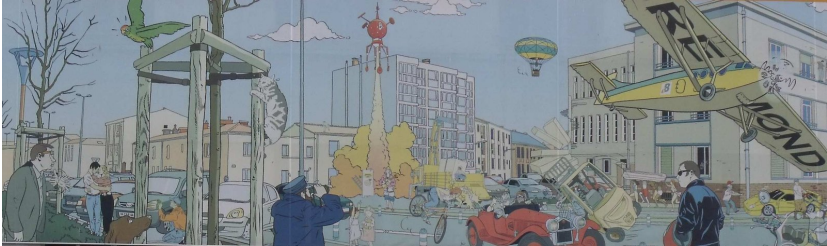
einem Schukarton ein Krankenbett und beschloss, den Vogel zu Retten. Lobenswert!. Da er spät dran war und sein Equipement aufbauen mußte gab er den Karton einer Gruppe Kinder in Obhut. 1 Std. später war das Tier tot – nicht zuletzt, weil es zu Tode gekuschelt wurde. Schade drum; zumal da der Lerneffekt für Mathieu gleich Null war. Wieder zu Hause fiel ihm beim Frühstück ein, dass er die Stallungen sauber machen muß und die Tiere versorgen. Auf dem Weg zum Hühnerstall lief ihm eine Ente über den Weg. Er nahm sie auf den Arm, setzte sich in eine sonnige Ecke und erzählte dem Tier unendliche Geschichten. Nach 5 Stunden fiel ihm auf, dass die anderen Tiere ziemlich apathisch und geschwächt durch den Hof taumelten. Hatten sie doch seit dem Vortag weder Wasser noch Futter bekommen. Mathieu mußte sich aber erst mal 2 Stunden hinlegen weil er vom Philosophieren völlig erschöpft war.

Irgendwann begann er nur noch mit angezogenen Handschuhen zu telefonieren, er wollte keine Fingerabdrücke im Netz hinterlassen. Seinen Strohhut hatte er schon letzten Sommer von innen mit Alufolie beklebt, damit man seine Überlegungen nicht abhören konnte. „Die Gefahr lauert im All“ hatte er gesagt. Das war vor 5 Jahren. Seitdem begibt er sich jedes Jahr einmal für zwei Monate in Kur in eine tiefenpsychologische Klinik. Hat es was gebracht? Schwer zu sagen. Man weiß nur, dass er nach jedem Klinikaufenthalt schlechter drauf war als vorher. In tiefen Depressionen gefangen ist er für nichts mehr zu gebrauchen. Hängt nur noch apathisch herum und redet hin und wieder davon, dass die Ursache ein Schwarzes Loch ist. Die Wesen darin wollen ihn holen als Berater – aber er kann ja nicht weg wegen seiner Tiere.....



Episode 4

Pisa



Was gibt`s Neues?

Pisa

Ah, du warst in Urlaub?

Non

Fährst erst noch?

Non, ist einfach aktuell wichtig, darüber zu reflektieren.

Warum, fällt der Turm um?

In gewisser Hinsicht ist die Schieflage schon beängstigend. Schau mal auf die Struktur, ist doch fast überall desolat. Von der Städteplanung bis zum Sozialsystem, überall nur Unfähigkeit und Fehlverhalten.

Ja, die Melonie-Regierung tut dem Volk nicht gut.

Kaum eine Regierung tut dem Volk gut! Und mit zunehmender Verdummung wird es immer schlimmer.

Gerade war ja wieder Sylvester. Erstaunlich für wieviele Millionen € wieder geballert wurde. Jetzt jammern die Idioten wieder, wie hoch die Lebenshaltungskosten sind und dass

man nur noch trockene Haferflocken fressen kann. Aber für 250€ Pyrotechnik war ja ein Muß. Die Bahn hat auch parallel zu ihrer Verspätungsquote die Boni für ihre superklugen Manager erhöht. Die Pharmaindustrie schafft es nicht, eine vernünftige Medikamentenversorgung sicherzustellen, obwohl sie seit über drei Jahren davon redet, vom asiatischen Markt unabhängiger werden zu wollen. Vielleicht wäre ja ein Anfang, einfach mal wieder im Land zu produzieren. Und so geht das hier zu wie bei den Schildbürgern. Der Eine geht zum Coiffeur - der Andere zum Frisör. Der Unterschied: cirka 70€. *Und die Frisur?*

Welche Frisur? Sind schließlich nur Haare, also natürlicher Körperschutz! Erkennen die meisten nur nicht und rasieren alles ab.

Es gibt Staubsauger gegen unsichtbaren Staub! Klasse. Da der ja unsichtbar ist, kann man auch nicht beweisen, daß der jetzt weg ist.

OK, und was hat das jetzt mit Italien zu tun?

Italien? Wieso Italien? Dummheit ist International.

Na, Pisa; Feuerwerk; Frisur; Staub?

Also mit einem IQ von 80 kannst du eigenständig eine Banane schälen - könntest also überleben.

Papier ist, wenn man keins hat, kann man auch Gras nehmen - der Hintern wird sauber. So ist es auch nicht verwunderlich, dass dort, wo die meisten ein Rad ab haben, sich die Politiker des Landes ihre Hochburg geschaffen haben: Berlin! Wie sagt der Berliner so schön: uns kann keener

Hahh, ich sag euch was: mich könnt ihr alle !!!

Episode 5

Ratten



Trüber Septembertag. Ein lausiger Wind weht von Osten über Kirgistan in Richtung Schwarzem Meer. Wir schreiben das Jahr 1347. Auf den Feldern wächst nicht mehr viel und so bleibt nichts zu tun als zur Jagd zu gehen. Doch außer ein paar Nagern gibt es nicht viel zu erbeuten. So bleibt nur die Möglichkeit, westwärts zu ziehen in Richtung Krimhalbinsel. Doch auch hier sind Hasen, Wiesel und Ratten die einzige Beute. Leider sind die Viecher ziemlich von Ungeziefer befallen – hauptsächlich Flöhe. Und so begann es, dass innerhalb der nächsten sechs Jahre viele Millionen Menschen den Tod fanden durch eine Krankheit, die als Pest in die Geschichte einging.

Nun befinden wir uns im 21-ten Jahrhundert und abgesehen von zwei weiteren Pest-Pandemiewellen und dank der Arbeit des Mediziners A. Yersin konnte die Seuche bis auf kleine Ausnahmen recht gut bekämpft werden. Völlig ausgerottet ist sie jedoch nicht. Übertragen wird die Seuche durch Flöhe, die hauptsächlich von toten Ratten auf den Menschen übergehen. Einziges Präparat sind diverse Antibiotika. Allen Ratten gemein ist, dass sie extrem Standorttreu sind, inklusive der Wanderratte. Man kann das auch als rattenaffinen Nationalismus bezeichnen. Nimmt man dann noch den Aspekt der Sippenverbundenheit der Ratte hinzu kann man bedenkenlos von National-Sozialistischem-Verhalten der Ratten sprechen.

Die Pest kommt heute noch im kleinen endemischen Bereich in Afrika, Asien und Amerika vor; im Westen der USA gab es in den 2010-er Jahren ca. 540 Fälle, wovon 10% tödlich endeten. Nimmt man eine grobe Einteilung des Globus in die Gebiete Ferner Osten, Naher Osten und Amerika vor, so erkennt man schnell, dass dies zufälliger Weise die Regionen sind, an denen auch heute noch starke Ratten ihr Unwesen treiben. Die Ratte Ki in Fern-Ost. Eine verdächtig hohe Konzentration an Alpha-Ratten findet man im Nahen Osten: Ratte Net; Ratte Erd; im nördlichen Anrainergebiet die Ratte Pu und im westlichen Ratte Orb. In den USA dann die fette Oberratte DoT.

Mit Antibiotikum wird man diese neue Mutation der Pest jedoch leider nicht los. Bleibt also nur zu Hoffen, dass die Zeit zu Hilfe eilt.

Zeitsprung ins Jahr 3047. Hatte sich in den ersten zwei Jahrtausenden die Weltpopulation durch die Pest um ca. 100 Millionen reduziert, so geschah im 3. Jahrtausend eine dramatische Veränderung.

Nicht zuletzt durch die dummen Agitationen der bereits erwähnten Mutationsratten des 21-ten Jahrhunderts

entwickelte sich das globale Volumen an Mikroplastik dermaßen exorbitant, dass die gesamte Ernährungskette durchseucht war. Als Folge reduzierte sich die Weltbevölkerung um mehr als 5 Milliarden. Die Verseuchung des Wassers kontaminierte den Obst- und Gemüseanbau. Von daher eine ähnliche Situation wie 1700 Jahre zuvor. Allerdings hat diesmal die Plastikseuche auch vor der Tierwelt nicht Stop gemacht. Auch diese ist durch Verendung dramatisch reduziert - - - bis auf eine Spezies: Ratten !



Episode 6

Gralserzählung 2024 - - - Lohengrin- Adaptions-Satire

In fernem Land, unnahbar euren Tritten
liegt eine Burg die Mar-a-Lago ward genannt,
ein protziger Tempel steht dort inmitten,
so dekadent wie auf Erden nichts bekannt;
darin Kartons von wundertät'gem Segen
lagerten dort höchst unbewacht.

Es ward, dass zu narzistisch unrechtmäßigen Pflegen von
einer Proud Boys Schar gebracht.

Alltätlich naht vom Himmel eine Taube
um neu zu stärken seine Lügenkraft

Es heißt der Dollar und republikanischer Glaube
erteilt durch ihn sich seiner Anhängerschaft.

Wer nun dem Mammon zu dienen ist erkoren,
den verblendet er mit außerirdischer Macht;
an dem sind Verstand und Ehrlichkeit verloren,
wenn ihn er sieht, weicht dem der Menschlichkeit Nacht;

selbst wer von ihm in ferne Lande entsendet,
zum Verbreiter für Lügen zu Recht ernannt,
dem wird nicht seine dämonische Kraft entwendet,
bleibt als sein Verursacher dort er unerkant.

So hehrer Art doch ist des Geldes Segen,
enthüllt muss er vor der Justiz fliehn;
des Lügners drum sollt Zweifel ihr nicht hegen,
erkennt ihr ihn endlich - muss er von dannen ziehn.

Nun hört, wie ich verbot'ner Frage lohne:
Vom Geld ward ich zu euch daher gesandt:

Mein Vater, Gott, trägt seine Krone,
Sein Vollstrecker ich – bin Donald T. genannt.

So weit ist die Gralserzählung regelmäßiger Bestandteil der Lohengrin-Persiflage Aufführungen. Die ursprüngliche Partitur enthält jedoch eine „zweite Strophe“ mit 56 durchkomponierten Takten. Diese weitere Persiflage lautet:

Nun höret noch, wie ich zu euch gekommen!
Meiner Boing Dröhnen trug die Luft daher,
daraus im Republikaner-Tempel wird sogleich vernommen,
dass fern ein Rechtsextremer in Drangsal wär’.

Als wir den Mammon zu fragen nun beschickten,
wohin ein Lügner zu entsenden sei,
da, auf der Flut, wir eine Heerschar erblickten,
zu uns zogen Spendengelder herbei.

mein Vater, der erkannt des Geldes Wesen,
nahm seine Dienste immer gern in Anspruch,
denn ist eine zweite Amtszeit meinem Dienst erlesen, so
weicht von dann ab jeder Demokraten Fluch.

Zunächst nun sollt ihr mich erwählen,
woher zu uns der Hilfe Rufen kam,
denn durch das Geld war ich erwählt euch zu quälen, darum
ich mutig von Anstand Abschied nahm.

Durch Flüsse und durch wilde Gerichtswogen
hat mich das treue Geld dem Ziel genaht,
bis es zu euch daher ins Weiße Haus mich gezogen,
wo ihr in Gott mich alle landen saht.



Episode 7

Der Basar der Zeit

Geht man an diesem schönen Sommertag durch die Rue de Fortune von der Altstadt in Richtung Stadtpark, so findet man nicht nur viele hervorragende Restaurants, sondern auch hochwertige Mode- und Kunsthandwerkgeschäfte. Am Place des Etoiles säumen ein halbes Dutzend Cafés die Grünfläche um den Brunnen. Hier gibt es den Basar der Zeit, einen Second Hand Laden mit hochwertigen Gerätschaften, die mit der Zeit zu tun haben. Von Uhren und Astrolabien bis hin zu Blaupausen von H.G.Wells Zeitmaschine kann man fündig werden. Neben diesen, teils sehr teuren Exponaten bietet der Basar auch einige äußerst kuriose Dinge.

Zum Beispiel die Parallelraum-Brille. Ursprünglich war sie klobig, erinnert an die frühen Nachtsichtgeräte zu Ende des letzten Jahrhunderts. Durch den Einsatz seltener Erden war es jedoch gelungen, die Form, Größe und vor allem das Gewicht auf den eines normalen Brillengestells zu reduzieren. Die Gläser sind völlig bedeutungslos, abgesehen von der jeweiligen realen Sehstärke des Trägers. Die Wirkung basiert auf induktiver Beeinflussung des Bewusstseins. Vergleichbar mit durch Meditation erreichter Trance oder der Loslösung des Geistes vom grobstofflichen Körper während des Schlafes.

Während wir uns bewußt im Hier und Jetzt bewegen, existiert der Parallelraum in Zeit- oder Raumverschiebung gleichzeitig um uns herum. Mittels dieser Brille ist es nun möglich in andere Realitäten zu schauen ohne die eigene zu verlassen. Nicht möglich ist es jedoch, Einfluß dort zu nehmen, was auch gut ist, um das Gesetz des Paradox nicht zu verletzen. Die häufige Nutzung der Brille birgt jedoch die Gefahr, das

Gefühl ständiger Halluzinationen zu haben. Was jedoch nicht stimmt solange man sich erinnert, dass der Blick in den Parallelraum nicht der tatsächlichen Realität entspricht.

30 Meter links neben dem Basar liegt das kleine Café der Plejaden. Dieses gemütliche Bistro, Petit Restaurant ist nicht zuletzt wegen seiner qualitativ hochwertigen Speisekarte bekannt, sondern auch, weil es zwischen dem Basar ein 40qm großes Gewächshaus aufgestellt hat. Wie es dem Sinn und Zweck entspricht, dient es der Anzucht und dem Wachstum. In diesem Fall jedoch nicht vorrangig von Pflanzen, obwohl davon auch einige Exoten dort prächtig gedeien, sondern viel mehr der Feinstofflichkeit. Das entspannte Ambiente mit Relaxliegen und sphärischen Klanginstallationen ermöglicht es dem Besucher seinen vom Alltagsmüll verstaubten Geist zu reinigen und sich auf höherer Ebene auf den Weg zur Wunscherfüllung zu begeben.

Eins der außergewöhnlichsten Objekte im Basar der Zeit ist zweifellos der Sternenstaub-Sauger, mit dessen Hilfe es möglich ist nicht nur Sternenstaub von Oberflächen zu entfernen, sondern dank ausgeklügelter Technik selbst Antimaterie aus der Luft aufzusaugen und diese dann im Auffangbehälter komprimiert in Stangenform zu entnehmen und zur Weiterverarbeitung für Antriebsaggregate nutzen zu können. Leider ist eine Demonstration im Basar nicht möglich, da der Sauger nur in der Schwerelosigkeit funktioniert und die zum Betrieb notwendigen Energie-Kristalle fehlen.

Aber die Auswahl ist groß und jeder kann fündig werden. Ein weiteres Exponat ist der Déjà-Vue Hut, eigentlich eine Mütze. Diese ist aus Iridium-Wolle gestrickt und zwar ausschließlich mit linken Maschen. Wie der Name schon vermuten lässt ermöglicht es dem Benutzer ständige Wiederholungen von Erlebnissen aus der Vergangenheit erneut zu durchleben. Was

zwar in der Erforschung ganz hilfreich sein kann aber der Aufarbeitung von Traumata auch sehr erschwerend.

Nun hat dieser Hut – äh, Mütze – jedoch einen weiteren enormen Nutzen. Auf Grund seiner Machart und auch seines exklusiven Materials ist es möglich, dass sich, wenn man sie auf rechts dreht, die Funktion ins Gegenteil umschlägt. Das heißt: man kann in die Zukunft blicken! Ausgiebige Tests haben erwiesen, dass dies zwar nur in einem Zeitfenster von maximal 10 Minuten funktioniert, aber immerhin.

„Der Sensemann“ , eine alte Wanduhr aus dem 17. Jahrhundert ist das letzte Relikt auf das ich hier Erwähnung gebe. Auf der Seitentüre ist ein Bild vom Schnitter Tod eingraviert. Dazu steht der Text: heute schön und rot – morgen blass und tot. Dieser Spruch beinhaltet viel Wahrheit über den Kreislauf des Lebens und dem direkten Zusammenhang von Lebewesen und der Zeitdimension.

Schon vor tausenden von Jahren war den Menschen tiefgründiges Wissen dazu bekannt. Bereits in den altindischen Vedischen Schriften wird ausführlich erklärt:

Íśvara – die kontrollierende Energie des Universum, der alles unterstellt ist. Jīvas – die Lebewesen; diese unterliegen in der Prakṛiti (der materiellen Natur) der Zeit (Kāla), das heißt der Dauer der Existenz des gesamten Universums. Unter der Kontrolle und Aufsicht der ewigen Zeit führt das Lebewesen Aktivitäten aus, die Karma genannt werden (gemäß Bhagavat Gita) .

Die Dimension der Zeit ist der Verursacher der Triade des Lebens: Kindheit – Jugend – Alter. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Aus der Vergangenheit sollte man Erkenntnisse gewinnen und lernen, in der Gegenwart dieses Wissen umsetzen, um es für die Zukunft zu nutzen.

Wobei wir hier an einem wichtigen Punkt angekommen sind: Gegenwart. Die gibt es eigentlich gar nicht so richtig. Die Gegenwart ist nur ein Sekundenbruchteil, der im nächsten Moment schon Vergangenheit ist. Also die sich ständig in Bewegung befindliche Zeitsequenz zwischen Vergangenheit und Zukunft. Von daher ist es ausschließlich sinnvoll, sein Augenmerk nach Vorne, auf die Zukunft zu richten.



Episode 8

Klaus der Surfer

Klaus war schon immer ein Wasserratte. Egal ob vom Beckenrand oder vom 10-Meter Turm – er hat von überall ins Becken gepinkelt.

Das war auch der Grund warum er in gegenseitigem Einvernehmen abschied von Badeanstalten genommen hatte und sich der freien Natur am Meer zuwandte.

Stand am Anfang der Spaß am Planschen so konnte Klaus dem langweiligen Schwimmen nicht viel Freude entringen und begann schnell seinen Schwerpunkt aufs Surfen zu legen. Binnen einiger Jahre war Klaus eine bekannte Größe in der Surferwelt am Mittelmeer und Atlantik. Räumte danach auch emsig internationale Preise bei den bekanntesten events weltweit ab; bis er dann in eine emotionale Stagnation verfiel weil es ja keine wirkliche Herausforderung mehr gab. Die höchsten Wellen, die längsten Wellenberge, die stärksten Strömungen – alles erlebt, bezwungen, gemeistert. Einmal hat er sogar einen Hubschrauber gechartert und sich mitsamt Surfbrett zu einer Tsunamiwelle fliegen lassen, ist abgesprungen und auf der Welle geritten. Brachte allerdings extrem schlechte Presse weil er wie Superman ins Hotelfoyer geritten kam und meinte er müsse die Menschen dort zum Jubeln und Klatschen animieren die jedoch gerade einige Angehörige durch die Flutwelle verloren hatten. Tja: falscher Zeitpunkt, falscher Ort. Kann passieren.

Also Pause einlegen und neue Perspektiven suchen. Unter Abwägung aller bekannten – und unbekannten – Alternativen blieb nur eins übrig: Weltraumsurfen! Auf der Gravitationswelle ! Das non-plus-ultra überhaupt. Vor Namibia mit 105 km/h zu surfen ist doch was für Rentner

wenn man sich im Weltall mit Lichtgeschwindigkeit bewegen kann.

Das Ziel ist klar, der Weg dorthin ist das Problem. ESA und NASA sind direkt aus dem Wettbewerb da sie keine Möglichkeit sehen. Die Inder und China haben Interesse bekundet, benötigen aber mehr Informationen was die Hardware betrifft. Und hier liegt auch das größte Problem. Welche Kleidung soll der Surfer im Weltraum tragen? Es gibt natürlich verschiedene Modelle von Astronautenkleidung. Aber hier ist höchste Flexibilität, Strahlensicherheit und vor allem Reißfestigkeit gefragt. Keiner der derzeitigen Hersteller hat etwas in geeigneter Qualität im Angebot.

Was den reinen Transport zur Gravitationswelle betrifft wäre nur Elon Musk mit seiner Space-X gerne bereit, aber Klaus hat das Angebot abgelehnt wegen der Unterstützung von Trump in 2024.

Zuletzt wurde Klaus in Amerika, in Nevada gesehen. Mit einem Wohnmobil und Anhänger mit einer faltbaren 10-Meter Parabolantenne. Er sei dabei Kontakt mit Außerirdischen aufzunehmen



Episode 9

Die Marquise de Plaisier und die Öllampe

Sophie Marie Isabelle Claudette du Roche, auch bekannt als Marquise de Plaisier, hatte von Geburt an ein angenehmes Leben genießen können. Viele Reisen durch die westeuropäischen Provinzen und Departements trugen massiv zu ihrer liberalen und freimütigen Sichtweise bei.

Ihre Zuneigung zum jungen Chevalier de Rochefort im zarten Kindergartenalter blieb zwar ohne Erwiderung, da der Nichtsnutz seine Zeit damit vergeudete, devote Meerschweine zu züchten. Dies hat zwar keinen Einfluss auf ihr Leben genommen, aber schauen wir spaßeshalber mal kurz auf die süffisanten Machenschaften des Chevaliers.

In einem Teil der Stallungen des Rittergutes verbrachte er seine Zeit damit, aus Peru importierte Meerschweine, sogenannte Quys, zu domestizieren. Diese Tiere sind recht groß, wiegen circa 1,5 bis 2 kg und sind damit eher vergleichbar mit europäischen Kaninchen. Die Tiere ließ er zur besten Tee- und Kaffeezeit in einem eingepferchten Terrain im Lustgarten des Gutes laufen, um sie den Freunden und Gästen des Hauses zu präsentieren. Fatal ist dabei allerdings, dass die Tiere aufgrund einer sehr fragwürdigen Futtergabe von Kohl und Klee unter permanenten, übelst riechenden Synchronblähungen litten. Das Bestreben des Chevaliers lag offenbar darin, seine widrigen Tierversuche als wissenschaftliche Forschung zu etablieren und so verbrachte er täglich etliche Stunden damit, gasbauchfördernde Nahrungsmittel zu erproben.

Die stärkste Wirkung tritt auf nach dem Verzehr von zweifach destillierten Zauberbohnen-Extrakt im Trinkwasser – fand er heraus und verkündete voller Stolz, das dies nicht nur bei Tieren, sondern dank Eigenversuchen auch erwiesenermaßen beim Menschen funktioniere. Die Blähungen können so kräftig sein, dass die Druckwelle für Kleintiere gefährlich wird. Es gibt Berichte, wonach gesehen wurde, das Eichhörnchen komatös vom Baum gefallen sind.

Wissenschaftler wollen bewiesen haben, dass die Ausbreitung der Schallwelle zum Beispiel Einfluss auf die Gezeiten haben soll.

Als bald wurde dem Chevalier untersagt, die Tiere anders als mit Heu und Gras zu füttern. Ob der Einschränkung und des nicht Anerkennens seiner genialen wissenschaftlichen Forschung beschränkte er sich darauf, die Rosenbeete am Teehaus mit Schweinegülle zu düngen. Der strenge Geruch trug dazu bei, dass man als bald vom „Duftgarten“ sprach, in dem von Lust zum Verweilen keine Rede war.

Der Marquise waren die primitiven Avancen des Chevaliers sehr schnell nicht nur gleichgültig, sie vertrat auch den Standpunkt, dass jemand, der vier Rangstufen im Adel unter ihr verweilte auch ein solch kleines Niveau an den Tag legen dürfe.

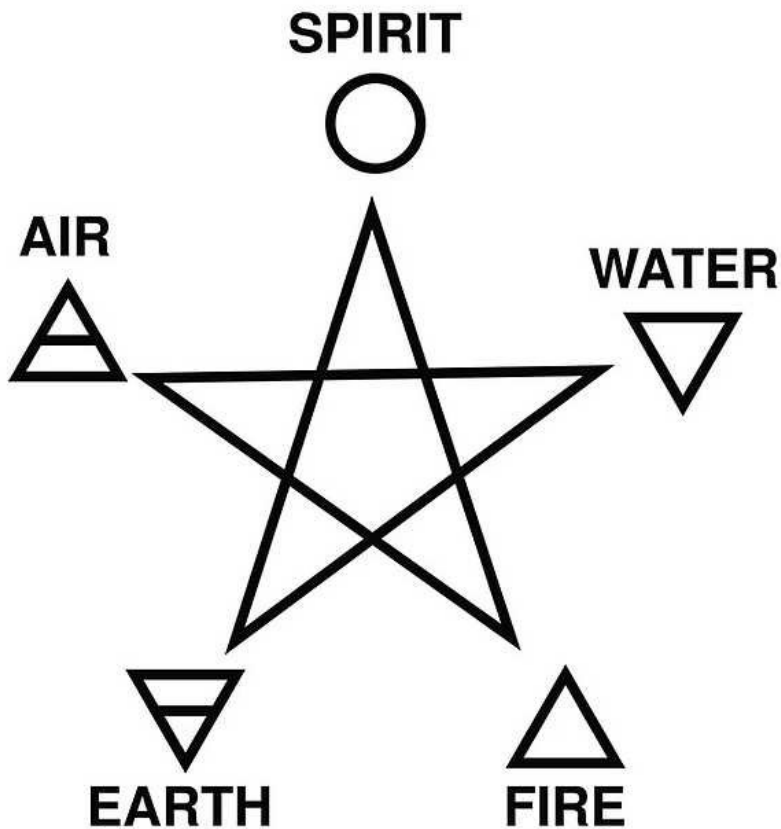
Mit zunehmendem Alter, zunehmender Schönheit und wachsender Noblesse galt ihr Interesse vermehrt dem Weingut in der Vendee und den Schönen Künsten. So organisierte sie ein Festival des Glücks im Garten des Chateau mit Verkostung der Weine, diversen lokalen Delikatessen und einer Mischung aus Musik, Theater und Spontankunst.

Dieses „Festival de bonheur“ erfreute sich großer Beliebtheit, worauf die Marquise beschloss es künftig über 5 Tage auszurichten. Die Planung und Organisation war so umfangreich, dass dafür 9 Monate ins Land gingen. „ Eine

Schwangerschaft dauert neun Monate und gipfelt in der Geburt. Genauso verläuft auch unsere Vorbereitung und endet in unserer Festivität. Fortan wird das Fest mittwochs beginnen und sonntags enden – also fünf Tage dauern. Jeder Tag soll thematisch einem Element zugeordnet sein: Erde, Feuer, Wasser, Luft und Geist.“

So wurde es vom Festival-Team der Marquise verbreitet, damit alle Interessierten ihre Ideen einbringen können. Hier trat dann für das nächste Fest der uns bereits bekannte Chevalier wieder in Erscheinung. Er habe eine grandiose Idee zum Element Wasser ließ er vermelden. Nähere Angaben wolle er jedoch nicht machen, weil er befürchtet, dass seine Idee vielleicht gestohlen würde. Er versicherte aber, dass dem Festivalteam keine Kosten entstehen werden und er alles in Eigenregie organisieren und durchführen werde. Nach den Eskapaden mit den Meerschweinchen war man ja äußerst skeptisch: Meer-Schweine und Thema Wasser --- aber er versprach, dass weder Meer noch andere Schweine in seiner Idee vorkämen und alles artgerecht ablaufen würde.

Aufgebaut war der Festivalpark in Form eines Pentagramms in den Gärten des Chateaus. Die Pentagrammstruktur teilt den Park in die entsprechenden Bereiche der Elemente auf, wobei der Innenraum auf vielfältige Weise genutzt wird.



Im Element „Erde“ waren überwiegend die regionalen Händler mit ihren feinsten Waren: frische Meeresdelikatessen, feinste Salamisorten, Tapas ohne Ende --- kurz gesagt: das wahre Leben.

Im Element „Geist“ befand sich die Bühne für Musik, Theater und Kleinkunst.

„Feuer“ bot neben diverser Lichtinstallationen auch Ruheplätze mit kleinen Feuerstellen. Diese reichten bis in den Innenbereich, der auch das historische, mit Hecken

bepflanzte Labyrinth einschloss mit gemütlichen Sesseln und großen Putten und Skulpturen in vielen Nischen.

Im Bereich „Luft“ befanden sich diverse kinetische Installationen, die im Sonnenlicht durch Wind beflügelt stimmungsvolle Bilder zauberten.

Den Parkbereich „Wasser“ bildete ein Geflecht aus Flussläufen im chinesischen Stil mit drei Koi-Teichen.

Auf der Achse „Luft - Wasser“ befanden sich 6 große Aquarien. Diese hatte der Chevalier aufstellen lassen für sein „grandioses Spektakel“, wie er meinte. Diese Wasserlinie nannte er „Avenue de hippocampes“ (Straße der Seepferdchen). Die Aquarien waren am Boden mit feinem Kies befüllt, in denen schöne Wasserpflanzen steckten. Am Morgen vor Eröffnung des Festivals ließ er pro Becken 7 Seepferdchen einsetzen. Man muss sagen: es sah klasse aus!. Elfengleich schwebten die anmutigen Tiere durch ihr neues Reich.



Mit zunehmendem Tagesverlauf und höherem Sonnenstand wich jedoch schnell sichtbar die Grazie der Tiere und gegen Abend trieben bereits mehr als die Hälfte verendet auf der Wasseroberfläche.

Nachdem unter den Besuchern ein Veterinärmediziner das sah und die Tierschutzbehörde informierte ging das „Spektakel“ so richtig los. Eine erste, schnelle Analyse der Behörde ergab, dass das Wasser in den Bassins kein Salzwasser sondern Leitungswasser war. Zudem war die Temperatur durch die Sonneneinstrahlung auf über 40 Grad gestiegen. Es folgten noch ein paar Befragungen und dann

hagelte es Strafanzeigen wegen unsachgemäßer Haltung von bedrohten Tieren, illegaler Einfuhr selbiger ohne Cites-Nachweis, Verdacht auf Handel mit bedrohten Spezies etc....

Nun gut, Tag 2 des Festivals nahte und ein Highlight war Historie. Jedoch befand sich der Chevalier noch auf freiem Fuß und ersann spontan eine neue „grandiose Idee“ um wenigstens etwas positive Presse zu erlangen. Noch vor Marktbeginn ließ er verkünden, dass auf der Seepferdchenpromenade jetzt eine Greifvogelschau stattfinden werde.

Mittlerweile wurde ja jeder Satz aus dem Mund des Chevaliers, in dem in irgendeiner Form auf Tiere zu schließen war mit größter Skepsis betrachtet und so erstaunte es auch nicht, dass ein sehr reges Interesse an der Vogelschau bestand. 14:00 Uhr sollte die Show beginnen. Alles was zu sehen war, reduzierte sich erst mal auf cirka ein Dutzend Holzpflocke, die am Wegesrand in die Wiese getrieben waren wo tags zuvor die Aquarien standen. Dann erschien unser Chevalier mit einem Dutzend Plastik-Windvögeln unter dem Arm, ließ jeden ca. 20 Meter aufsteigen und band die Schnuren an den Pflocken fest. Auf den Windvögeln waren Motive von Adlern, Falken und Bussarden aufgedruckt; das war es dann auch.



Unter großem Spott und Gelächter zog es die Menschenmassen dann doch mehr zu den Gourmetständen und dem leckeren Wein. Dadurch entging den Meisten die Verhaftung des Chevaliers, die jedoch auch eher unspektakulär war.

Wie zu erwarten ging es um Missachtung der Tierschutzbestimmungen, nicht artgerechter Haltung etc.... Um es kurz zu machen: - es gab eine Strafzahlung und fertig. Einzig die Androhung einer Haftstrafe, sollte er in Zukunft wiederholt irgendwelche fragwürdigen Aktionen mit Tieren machen sollte seine Wirkung zeigen.

Ansonsten war das Fest natürlich wieder mal ein riesiger Erfolg für die Marquise und nach einer kleinen Verschnaufpause begannen bereits die Vorbereitungen für das Folgejahr.

Kaum, dass der Termin public wurde, bat der Chevalier um eine Audienz.

„Verehrte Marquise. Es ist mir ein Anliegen, zu erwähnen, dass die letzten Dekaden unserer Leben von Höhen und Tiefen begleitet waren aber ich stets loyal zu Euch stand und deshalb beim nächsten Fest die genialste aller meiner kühnen Träume realisieren möchte. Sie werden nicht nur Euch und Euer excellentes Fest in neue Dimensionen geleiten, nein, sie werden auch mich in ultimativer Weise outen und Euch zugleich erklären. Habt bitte noch einmal Vertrauen. Es gibt keine Tiere in diesem Projekt! Es handelt sich um ein historisches Spektakel über Zwerge, Römer, Christen und Licht in selten dagewesener optischer Präsentation.“

Unter der Voraussetzung, dass der Chevalier mehr Details über seine Aktion der Marquise erläutert, stellte sie ihm eine Gewährung seines Wunsches in Aussicht.

„ Um den mythischen Aspekt meiner Aktion stilvoll zu präsentieren, stelle ich mir vor, das Ganze im Bereich „Feuer“, also Eurem grandiosen Irrgarten-Ensemble, stattfinden zu lassen. Wie Euch bekannt ist, handelt es sich kulturhistorisch bei Zwergen um okkulte Gestalten mit übernatürlichen Kräften, besonderer Weisheit und sie sind von daher den Menschen mit ihrem Wissen überlegen. Bereits bei den Ägyptern wurde ihnen eine unheilabwehrende Funktion zugesprochen und die Gottheit BES wurde in Bildform an Gebäuden, Spiegeln und Betten angebracht um den „Bösen Blick“ abzuwehren. Daher rührt auch die Sitte, Gartenzwerge mit Blick zum Eingang aufzustellen – damit sie die Wächterfunktion übernehmen.

Bei den Griechen wurde BES zum Fruchtbarkeitsgott und wurde mit übergroßem Phallus dargestellt. Diese als Priap bezeichnete Figur wurde in Weinbergen und Gärten aufgestellt, um Diebe zu vertreiben. Die Römer übernahmen diesen Kult. Die Darstellungen der römischen Priap erschienen mit der uns bekannten typischen Mütze. Zudem wurde der überdimensionierte Phallus oft als Öllampe ausgeformt. Die bekannteste erhaltene Figur stammt aus Pompeji und befindet sich im Museum von Neapel.



Meine Idee ist nun, solch eine Priap Skulptur als riesige Öllampe im Zentrum Eures Irrgartens zu errichten. Damit wird der Garten in ein mystisches Licht getaucht, man kann

sich dennoch hervorragend orientieren und der Name Lustgarten erfährt zusätzlich eine Bereicherung.“

„Nun, mein lieber Chevalier, soweit gefällt eure Idee; zumal sie ja offensichtlich ganz ohne Tiere auszukommen scheint. Oder habt ihr mir etwas verschwiegen?“

„Liebe Marquise, es wird natürlich ein Rahmenprogramm geben an dessen Umsetzung ich noch gedanklich arbeite. Aber ich versichere Euch: Keine Tiere ! Es werden ein paar Menschen als Statisten für Spektakel und Belustigung sorgen.“

Somit war der Bereich des Lustgartens für das nächste Festival in die Hände des Chevaliers gelegt und alle fieberten dem gewaltigen Ereignis entgegen.

Ein paar Tage nach dem Jahreswechsel kamen die ersten Baumaschinen in den Park und begannen mitten im Centrum des Lustgartens ein Fundament zu errichten. Auf einer Plattform von circa 10x10 Metern wurde ein Metallkonstrukt errichtet. Das Innenleben der geplanten 6 m hohen Priap-Figur. Im linken Bein der Figur befand sich die Technik zum Befüllen der Öllampe.

Die Bauarbeiten gingen zügig voran, so dass bereits Mitte März mit der Neugestaltung der Grünanlagen rund um den „Zwerg“ begonnen wurde. Neben zahlreichen Ruheazonen wurde der Wegverlauf vom Irrgarten zum Labyrinth geändert – schließlich sollten die Besucher ja problemlos hinein und heraus finden. Die Planung der kulturellen Ereignisse sowie der kulinarischen Versorgung übernahm wie in den Vorjahren das erfolgreiche Team der Marquise.

Zum Beginn des Festivals war die Bepflanzung des Labyrinth so perfekt gewachsen, dass man von außerhalb lediglich den Oberkörper und die Zipfelmütze des Zwergs sehen konnte. Am Zugang zum Labyrinth gab es eine kleine Bühne,

Sitzplätze für dutzende Menschen und ein paar Getränke- und Essensstände.

Die Eröffnung des Festivals war auf 12 Uhr festgelegt. Die Freigabe des Labyrinths und feierliche Entzündung der Öllampe sollte um 20 Uhr stattfinden. Als Ehrengast hatte der Chevalier den Kardinal von Bordeaux eingeladen. Dieser hatte in einer Dépeche seine freudige Teilnahme bestätigt.

Gegen halb 8 traten zwölf als Zwerge verkleidete Personen auf die kleine Bühne. Davor wurde eine Tafel mit üppiger Zahl an Köstlichkeiten aufgestellt und eine samtbezogene Sänfte für den Kardinal. Die Marquise geleitet den Kardinal zur Sänfte, während die Zwerge begannen auf ihren Musikinstrumenten wilde Versionen aus Orffs Carmina Burana zu spielen.

Mit sichtbarer, sehr weltlicher Freude, stopfte der Kardinal die Leckereien in sich hinein. Man reichte seiner Eminenz noch eine Gänsekeule und ein Glas Wein. Dann nahmen die Zwerge die Sänfte mitsamt Kardinal, banden diesen mit lila Bändern fest, damit er beim Transport nicht herausfallen konnte und begaben sich auf den Weg zur Öllampe, wo der Chevalier sie erwartete.

Als der Kardinal den Chevalier erblickte sprach er: "mein geliebter Jünger. Voller entzücken habe ich festgestellt, dass ihr euch nach all den Jahren meiner erinnert habt und mich zu diesem opulenten Fest geladen"

„Jedoch habe nicht nur ich, sondern auch die 12 Zwerge hier euch geladen. Denn hier und heute ist der Tag gekommen, an dem wir unser Schweigen brechen! Kardinal oder sollen wir besser Primus Erectus sagen, so wie ihr uns früher genötigt habt euch zu nennen? Nach vielen Jahren der inneren Zerrissenheit ist heute der Tag gekommen, an dem ein jeder von uns berichten wird von dem perversen Missbrauch, den ihr an uns begangen habt. Deshalb wurdet ihr zu Füßen des

Priap getragen. Mit dem Entzünden der Öllampe soll endlich Licht in die Machenschaft von euch und euren abartigen Brüdern gebracht werden. Zweitausend Jahre werden die Menschen von euresgleichen unterdrückt, verfolgt, missbraucht und genötigt und das alles nur, um ein krankhaftes, machtbesessenes Patriarchat zu stützen, das Religion vorgaukelt, statt Göttlichkeit zu lehren.“

Man schenkte noch mal Wein in das Glas des Kardinals, wünschte ihm eine besinnliche Zeit und „näher mein Herr zu dir“ spielend marschierten die Marquise, der Chevalier und die 12 Zwerge, umgeben von zahlreichen Besuchern zum Festzelt, wo eine umfangreiche Pressekonferenz mit mehreren Fernsehteams sie erwartete.

Kurz vor 23 Uhr wurde die Pressekonferenz von einer Hundertschaft Polizeibeamter unterbrochen.“ Der Kardinal ist ermordet. Wir verhaften den Chevalier und seine 12 Zwerge“

Tatsächlich wurde der Kardinal am späten Abend tot aufgefunden; splinternackt neben der Sänfte am Fuß der Priap-Statue. Offensichtlich wurde er misshandelt, ausgepeitscht und gewürgt - woraufhin er letztendlich verendete.

Während der Chevalier, die 12 Zwerge und hunderte Besucher des Festivals von der Polizei vernommen wurden, war sehr schnell klar, dass keiner der im Festzelt Anwesenden für die Tat in Frage kam wie die lückenlosen Videoaufzeichnungen der Fernsehsender bewiesen.

Am nächsten Tag gab die Marquise bekannt, dass es künftig keine Festivals mehr geben werde aber an jedem 15ten eines Monats eine Entzündung der Öllampe geben wird als Mahnung vor Unterdrückung, Gewalt und Missbrauch in der Welt.

Ansonsten zog sie sich weitestgehend aus der Öffentlichkeit zurück und verbrachte ein ruhiges, friedliches Leben.

Episode 10

Briefe an Deutschland

Ich habe kürzlich mit dem Gedanken gespielt ein paar Briefe zu verfassen, in denen ich meinen Unmut über die Situation in Deutschland mitteile, politisch, sozial, wirtschaftlich – so insgesamt halt. Dann habe ich mich aber den Worten des großen André Heller erinnert als er in den 1970ern bereits sagte „man gibt einen Brief auf --- soviel Resignation ist im Postwesen“.

Zudem trat ein Ereignis ein, dass ich ein kleines Päckchen erwartete, das mir von der deutschen Post zugestellt werden sollte aus dem nahe gelegenen Emsland; 4 Std. Distanz mit dem Fahrrad. Glücklicherweise war das Päckchen mit Sendungsverfolgung versehen und ich konnte an der lustigen Reise teilhaben. Es wurde zuerst in Osnabrück bearbeitet, um dann eine Exkursion nach Berlin zu machen. Der nächste Stopp war schon fast wieder Heimatnähe: Hannover. Von dort ging es dann aber erst mal schön Richtung Süden nach Frankfurt und endlich über Kassel zum Verteilerzentrum bei Hamm. Gut, das Päckchen hat viel erlebt auf seiner Rundreise und war dann nach einer Woche schon bei mir. Zum Glück sogar unbeschädigt!

Mein erster Brief war ein Dankesschreiben an die 68er-Generation, weil sie es war, die mir eine unbeschwerte Jugend vorbereitet hatte. Der unermüdliche Kampf gegen die Altnazis und letztendlich die Wahl von Willi Brand zum Bundeskanzler war schon die Basis für eine soziale und freie Jugendzeit in den 1970ern. Selbst die Jahre mit Helmut Schmidt führten weiterhin dazu, dass Deutschland in vielen Bereichen die No.1 darstellte. Nirgendwo gab es so ein gutes Kranken- und Sozialsystem. OK, die Bundesbahn hatte auch

damals schon nicht mehr als Note 6 verdient was die Pünktlichkeit betraf, aber das Interrail-Ticket war spottbillig und verhalf der Jugend dazu, Europa und deren Menschen zu erkunden.

Es gab Demos gegen Krieg, Atomenergie und die USA --- welche Weitsicht 50 Jahre vor Trump!

1982 begannen dann die Jahre der Stagnation. Der Pfälzer Lügenbaron begann die 16-jährige Periode des Nichtstuns, des Aussitzens und krönte sich mit der Annexion der DDR und den Visionen von blühenden Landschaften. Das Einzige was blühte waren die Konten der Großindustrie. Bezahlen durfte das gemeine Volk, allen voran die Ostdeutschen.

Nun hätte man meinen können: schlimmer kann es nicht werden. Ha, weit gefehlt. Ein weiterer König der Sozialvernichtung betrat die Bühne: Gerd Schröder. Der gehört eigentlich nach Den Haag wegen Verbrechen an der Menschlichkeit. Nach ihm gab es keinen SPD Politiker/in, der imstande war, den Schaden auch nur annähernd wieder zu korrigieren, der den Menschen in diesem Land widerfahren ist.

Abgelöst wurde diese Episode durch die erste Bundeskanzlerin in der Geschichte der BRD: Mamma Merkel. Tja, der Dicke aus der Pfalz hatte ja schon mit Nichtstun geglänzt; sie toppte das für weitere 16 Jahre mit dem Erfolg, dass die Infrastruktur, das Sozialsystem und der Zusammenhalt unter den Menschen kaputt gewirtschaftet wurde.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer entstand mit der großen Koalition unter Olaf dem Kahlen. Ein paar sinnvolle Entwicklungen wurden ja z.B. im Bereich Umwelt angestoßen. Wäre da nur nicht der Koalitionspartner gewesen, der nach dem Ende dieser Politposse bei ca. 1% Wählergunst pendelt.

Deutschland hat ja in den letzten Jahrhunderten berühmte „Friedrich“-Personen hervorgebracht: Friedrich Schiller, Friedrich Dürrenmatt, Friedrich der Große, Caspar-David Friedrich etc....

Und was wählten die Pisa-schwachen Deutschen am 6. Mai 2025 zum Kanzler? - Friedrich Blackrock Merz, der als Friedrich der Bedeutungslose in die Ahnengalerie der Bundeskanzler eingehen könnte. Er, der Großinquisitor der Christ-Demokratischen-Unterdrücker und seine Bande haben in einem Jahr einen Großteil der sozialen Errungenschaften der letzten 50 Jahre zunichte gemacht!

Tja, wie bei Edgar Alan Poe --- die Patienten haben die Anstalt übernommen. Und da soll ich noch Briefe schreiben? Nein, lass mal. Habe ja zum Glück nie einen abgeschickt und ich glaube ich werde es auch nicht machen.



All episodes by P.Blind 2026

E.A.Poe war gestern

